

# DIE HERREN DER RINGE!

Drei Ringe um sie zu knechten,, sie alle zu suchen und dafür Geld zu finden gilt's  
Einst waren sie Menschen, mutiert zu Politikern  
Dieses Streben nach Ringen, es vergiftet den Verstand  
Reißt alle Bäume aus, rufen sie, grabt euch mitten Durch das Auenland!

"Die Herren Der Ringe" so heisst unser Epos. **Drei Herren der Macht aus den Provinzen Wien, Niederösterreich und Bund.** Sie stehen an der Spitze jener, die ihre Wühlarbeit dem Ring um Wien geweiht haben. Der mythische Ring um Wien ist nicht Einzahl sondern Dreieinigkeit. Hinter dem einem propagierten lugt bereits ein Fächer von Ablegern - Teilringen also - hervor. Und auch dabei wird es nicht bleiben, die Gier nach mehr ist unermesslich.



**"Staubwolkersdorf und Raserdorf", "PSling und Großbenzinsdorf", "Grafenlärm und Tristmauer", "Vötschesendorf und SchwachKat"** - so heissen nur einige der Orte auf diesem Weg der Gier. In einem beispiellosen Akt der Verblendung frönen die "Drei Herren", Ritter ohne Geld ihrer Leidenschaft auf Kosten der robotenden Steuerzahler. ...

Etwas entspannter gesehen ist es trotzdem beachtlich, welche ungebremste **Planungswut** die "Autobahnbrüder" erfasst hat. S1, A22, A23, S5, S33, als "schmucker Regionering", davon abzweigend A5/Nordautobahn S8/Marchfeldautobahn, und Weinviertelschnellstraße - **trotz leerer Kassen und ASFINAG Schuldenberg** das Motto "derfs ein bisschenl mehr sein."

"Schrecke nicht das Wasser auf!"

Konzentrieren wir unseren Blick auf Wien, so verändern sich die Planungsdetails laufend. Ein Autobahnkreuz in der Lobau, das eine Nordostumfahrung und verlängerte Donauuferautobahn hätte verbinden sollen, hat sich als völlig illusorisch herausgestellt. Derzeit sind deshalb zwei Donauquerungen geplant. Eine Stelzenautobahn durch den Nationalpark Donauauen ist von vornherein **nicht genehmigungsfähig**. Dieses Problem will man umgehen, indem man sich unter Donau und Lobau durchwühlt. Zusätzlich soll stromaufwärts Schwechat mit A22 und Südosttangente verbunden werden, zu 99% ebenfalls mit einem Tunnel (*wegen Donauinsel und Naturschutzgebiet Toter Grund*), der am Biberhaufenweg wieder das Licht der Welt erblicken würde. Ob das die Patentlösung ist, darf bezweifelt werden. Die nun unterirdische **Lobauquerung bleibt fragwürdig**. Schließlich bleiben die Abgase nicht im Untergrund, sondern müssen durch Abluftschächte an die Oberfläche geleitet werden (*die voraussichtlich nur teilweise gefiltert werden können*). Die geologische Situation ist schwierig, das Grundwasser um den Ölhafen durch Ölaltlasten und der Untergrund durch Blindgänger verseucht, eine Beeinträchtigung des Nationalparks durch Probebohrungen sehr wahrscheinlich. Die Umweltverträglichkeit ist auch bei dieser Variante alles andere als garantiert. Wenig verwunderlich ist es ein **sehr teures Projekt**. (Dzt. Schätzungen von 2,1-2,5 Mrd €). Bei diesen Kosten muß der Nutzen besonders hinterfragt werden und der ist in diesem Fall zweifelhaft: Wenig Entlastung für die SO-Tangente aber **Attraktion von starkem Transitverkehr in einer ohnehin belasteten Region**.



"Drei Ringe, sie zu knechten, in den stau  
sie zu treiben und dort fest zu binden.

Die Frage die sich unweigerlich aufdrängt: **Wann ist es genug?** Für manche Interessensgruppen offenbar nie. Für die "Lobauautobahn" gibt es noch nicht einmal ein Einreichprojekt, dennoch wird bereits jetzt ein weiterer Ring, der eine **zusätzliche Brücke durch die Donauauen bei Fischamend und Schönau** vorsehen würde, thematisiert. Vertreter des Landes Niederösterreich hatten dieses Vorhaben als Druckmittel im Streit mit Wien um den Verlauf der geplanten

Nordostumfahrung ins Spiel gebracht. In der ÖVP-Wien geht man bereits einen Schritt weiter. Ihr Vertreter Gerstl fordert **bereits jetzt mit den Planungen für einen zusätzlichen Umfahrungsring** zu beginnen.

Erinnern wir uns: Die Südosttangente in Wien wurde seinerzeit als Entlastungsstrasse gebaut um schnell in den Süden zu kommen. Heute ist sie von zusätzlichem Verkehrsaufkommen verstopft, also muß nach dieser Logik eine neue Entlastungsstraße her, ein Autobahnring, und dann noch einer - **der dann wieder nicht entlastet**. Blicken wir in die ferne Stadt Madrid. Mit drei Autobahnringen, und einem vierten in Planung ist Wiens mögliche Zukunft dort Gegenwart. Doch ist es mit drei Ringen besser geworden? Im Gegenteil **die Verkehrshölle potenziert sich**. Die sogenannte "Shell-Sammer- Studie" prognostiziert für Wien im Jahr 2035 eine ähnliche Situation. Die Studie heisst zwar Mobilitätsszenarien, doch von Mobilität kann angesichts der prognostizierten Staus wohl nur mehr sehr eingeschränkt die Rede sein.

*"Selbst die Luft, die man dort atmet ist wie giftiger Dampf"*

Die Folgen eines fehlentwickelten Verkehrssystems wären schlimm genug, wenn das ganze nicht auch noch mit erheblichen **Nebenwirkungen** verbunden wäre. Die Emissionen des Verkehrs sind vielfältig, **Stickoxide**, Vorläufersubstanzen für bodennahes **Ozon**, Feste Partikel mit mikroskopischer Größe (der sogenannten **Feinstaub**) **beeinträchtigen direkt und indirekt in beobachtbarer Form Gesundheit** und in weiterer Folge Menschenleben - genial einfach zu verstehen aber dennoch ohne Konsequenzen. **Kohlendioxidemissionen**, für die der Verkehr ebenfalls mit beeindruckender Wachstumsrate hauptverantwortlich ist, führen das **Klimaschutzprotokoll ad absurdum**, letztendlich wird das Leben dadurch um einiges ungemütlicher. Fast überflüssig zu erwähnen, dass **Lärm** weder angenehm, noch harmlos ist. Die wirtschaftlichen Vorteile, die man sich durch Betriebsansiedlungen in Autobahnnähe zu verschaffen erhofft, lösen sich spätestens dann in **Schall und Rauch** auf, wenn aufgrund der geltenden Rechtslage in den immissionsbelasteten Gebieten der Ostregion **keine neuen Betriebsansiedlungen mehr bewilligt** werden können. Abgesehen davon ist die Forcierung der Entwicklung der sogenannten "Speckgürtel" auf Kosten der Innenstädte ohnehin mehr als fragwürdig.

*"Nicht mit jemandem der mit faulem Zauber arbeitet"*

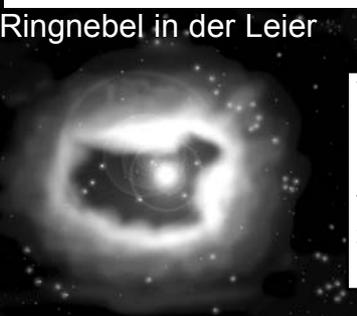
Die Politik vollbringt das **Zauberstück**, die Entwicklung geschehen zu lassen und **nicht einzugreifen**. Das Wachstum des Individualverkehrs gilt als quasi gottgegeben, die Subventionierung des Transportsystems durch die Allgemeinheit als Voraussetzung für ein kaum mehr in Frage gestelltes Wirtschaftssystem. Diesem hätte sich dann alles andere unterzuordnen. Die EU-Grundverträge schreiben dies fest. Anstatt diesem Trend entgegenzuwirken, wird ihm durch die Schaffung neuer Transitstrecken **weiter Vorschub geleistet**. Überall sonst sollen Verbrauch und Emissionen eingedämmt werden. In dem Sektor, wo beide am stärksten wachsen, passiert nichts. Statt aus Verkehrsoferzahlen Konsequenzen zu ziehen, wird die Öffentlichkeit mit einer "Tempo-160"-Debatte belastigt. An die Stelle von Aufklärungsarbeit tritt **Kapitulation vor dem** (angesichts einer lautstarken Autolobby) vordergründig **Unpopulären**.

Die Autobahnringe des Saturn



Kosmisch, Komisch und sarkastisch

Ringnebel in der Leier



Vielleicht ist das Problem nur kosmisch zu lösen: die Ringe von Saturn und Leier werden zu Autobahnringen umgestaltet (*da gibts genug zu tun*) und das Treibhaus bleibt auf der Venus.